

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Sauerbeck, Johann

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Wilhelm Sander,

geboren zu Karlsruhe am 19. Januar 1796, studirte, nachdem er auf dem Lyceum seiner Vaterstadt eine tüchtige Vorbildung genossen, an den Universitäten Tübingen, Göttingen und Berlin, und diente von 1819—1822 als Regimentsarzt im 2. badischen Infanterieregiment, besuchte, nachdem er seinen Abschied genommen, die Hospitäler zu Paris und London, begleitete den Markgrafen Wilhelm nach Italien und ließ sich 1824 als praktischer Arzt in Augsburg nieder, wo einer seiner Brüder lebte. Er erwarb sich während der 10 Jahre seines dortigen Aufenthaltes den Ruf eines ausgezeichneten, denkenden und scharfsinnigen Arztes. 1835 ließ er sich in Rastatt nieder, wo ein anderer Bruder, der bekannte Abgeordnete, als Advocat thätig war und wurde schon 1836 zum Medicinalreferenten beim Hofgericht und der Regierung des Mittelrheinkreises, 1837 zum Medicinalrath ernannt. Seine große Entschiedenheit und sein rückhaltloser Freimuth brachten ihn zuweilen in heftige Conflict mit seiner vorgesetzten Behörde, der Sanitätscommission. Als Arzt war er durch Entschlossenheit und schnellen, sicheren Blick, in der Gesellschaft durch die Geradheit seines Characters ausgezeichnet. Ein oft heißender und sarkastischer Witz zeichnete seine Unterhaltung aus. Außer zwei Schriften über die Cholera, die er in Wien und München gründlich beobachtet hatte, gab er 1840 „Obergerichtsärztliche Gutachten“ heraus, welche ihm in der Fachliteratur einen geschätzten Namen verschafften. Er starb nach kurzer Krankheit am 14. März 1842. (Vgl. N. Nekrolog der Deutschen 20, 249.) W.

Johann Sauerbeck,

der Sohn eines Bediensteten an dem Hofe des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, wurde am 13. Juni 1798 in Karlsruhe geboren, woselbst er seine Studien auf dem Lyceum und in der von Tulla gegründeten Ingenieurschule vollendete. In letzterer Schule erhielten die Ingenieur-Cleven damals Unterricht in allen Fächern der reinen und angewandten Mathematik, sowie in der Differential- und Integral-Rechnung, während die Vorträge über Physik und Chemie an dem Lyceum besucht werden mußten. In einzelnen Branchen der Mathematik und des Ingenieurfaches unterrichtete Tulla selbst. Sauerbeck erwies sich als ein sehr begabter und strebsamer Schüler, der namentlich im Zeichnen unter seinen Mitschülern Vorzügliches leistete. Die damals schon kundgegebene seltene Begabung, persönliche, sachliche und räumliche Verhältnisse in ihren vielfachen Eigenthümlichkeiten rasch und richtig aufzufassen, bildete die wichtigste Grundlage für die späteren ausgezeichneten Leistungen dieses Ingenieurs. Sauerbeck sah überall, selbst in unbedeutenden Gegenständen, Bemerkenswerthes, und nichts war für ihn interesselos; mit scharfem Verstande beurtheilte er treffend scheinbar verworrene Dinge, und mit klarem Auge erkannte er stets sofort die praktische Seite. — Nach gut bestandener Prüfung, bei welcher sich Tulla selbst betheiligte, wurde Sauerbeck dem Ingenieurbureau zugetheilt, welches zum Vollzuge des Art. 2 des Pariser Friedens für die Berichtigung der Eigenthumsgrenzen an dem Rhein errichtet und dem Obersten Tulla untergeordnet wurde. Durch den vielfachen persönlichen Verkehr mit dem Vorstande dieses Bureaus wurde in Sauerbeck die Neigung zu dem Flussbau geweckt, und die Correction des Rheins war ihm nicht minder als seinem Lehrer und Vorgesetzten als höchste und lohnendste Aufgabe des Ingenieurs erschienen. Sauerbeck erhielt darum schon 1822 die Leitung eines größeren Rheinbaues bei Steinstadt, und wurde sodann in den Jahren 1824 bis 1832, Anfangs als zweiter, später als erster Bezirks-Ingenieur mit besonderer Rücksicht auf die

auszuführenden Rheinbauten, in Lörrach und Emmendingen angestellt. Aus gleichen Rücksichten erfolgte 1832 dessen Berufung in das Collegium der Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues, woselbst er bis zu seinem am 26. August 1861 plötzlich erfolgten Ableben — mithin 29 Jahre lang — vorzugsweise die Oberleitung der Rheinbauten mit vorzüglichem Erfolge besorgte. — Sauerbeck's genialem und praktischem Blicke war es möglich, den Kampf mit dem gewaltigen Strome in verhältnißmäßig kurzer Zeit siegreich durchzuführen und den Aufwand auf ein zulässiges Minimum zu beschränken, indem er mit richtiger Benützung günstiger Momente und zweckmäßig gewählter technischer Mittel den Fluß nöthigte, sein künstiges normales Bett zum größten Theil mit eigener Kraft zu schaffen. Was Sauerbeck in dieser Beziehung am Rhein geleistet, stellt sich in der Geschichte des Flußbaues bis jetzt als unübertroffen dar. — Auch auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues hat Sauerbeck Hervorragendes geleistet. Nachdem derselbe im Jahr 1838 gemeinschaftlich mit einigen anderen Ingenieuren die Eisenbahnbauten in Belgien und England im Auftrage der großherzoglichen Regierung besichtigt hatte, wurde ihm die Aufgabe, das Trace für die Eisenbahnen von Mannheim bis Waldshut, von Appenweier nach Kehl und von Dos nach Baden zu ermitteln. Diese Aufgabe erledigte er mit gewohnter Umsicht in sehr kurzer Zeit. Entspricht diese Arbeit den heutigen Anforderungen an die Schienenwege in manchen Beziehungen nicht mehr, ja liegt es sogar außer Zweifel, daß die Zuglinie der Bahn von Mannheim nach Basel, wenn sie jetzt erst ermittelt werden müßte, vielfache Aenderungen erfahren würde, so muß man, um gerecht zu urtheilen, den Anschauungen der damaligen Zeit Rechnung tragen. Damals galten möglichst kurze und gerade Linien, möglichst seltener Wechsel in dem Gefäll, höchste zulässige Steigung von 0,53 Procent und wenige Stationen als leitende Grundsätze für den Eisenbahnbau. Der früher nie gekannte hohe Aufwand für Erstellung von Verkehrswegen fiel weit schwerer als jetzt bei Ermittlung der Zuglinie in die Waagschale. Man suchte möglichst billige, wenn auch weniger zweckmäßige Linien und vermied deshalb die Annäherung an die Zwischenortschaften, wenn damit, wie meistens, eine Steigerung des Aufwandes verbunden war; ebenso war man bestrebt, zur Verminderung der Kosten, die Hauptstationen in möglichst geringer Ausdehnung anzulegen. Ueberhaupt legte man damals in Baden wie überall allzugroßen Werth auf den Durchgangsverkehr, wogegen dem Localverkehr zu geringe Bedeutung eingeräumt wurde. — Auch in dem Bereiche des Straßen- und Binnenschiffbaues sind die größeren Bauwerke in Baden meistens unter Sauerbeck's Leitung zur Ausführung gekommen. Nach seinen Entwürfen wurden ausgeführt: die Kunststraße von Triberg auf die Sommerau, die Correction der Höllesteige und Kilpensteige, und der Bau der Kunststraße von Münsterthal über die Wieden in das obere Wiesenthal, sodann der Bau des Elz- und Dreisamcanals, die Correction der Murg unterhalb Rastatt, und der Kinzig und Schutter von Kehl abwärts. Alle diese Bauwerke Sauerbeck's sind als gelungen anerkannt. — Die Erinnerung an diesen genialen Ingenieur ist demnach durch dessen Bauten für alle Zeit gesichert, sie lebt aber auch in den Herzen jener fort, die durch dienstliche oder freundschaftliche Beziehungen demselben nahestanden und in der, zuweilen etwas derb scheinenden, Schale den werthvollen Kern mit allen seinen vortrefflichen Eigenschaften schätzen lernten.

*

Johann Nepomuk Sauter

wurde am 29. Juni 1766 auf der Insel Reichenau geboren und sammelte, arm und sich selbst überlassend, ohne jede fremde Hilfe, sein ärztliches Wissen